Vaterlandsliebe wohne. Auf der Rednertribüne erschienen mittelalterlich kostümierte Gestalten, die einige Scenen aus Schillers Tell unter großem Beifall aufführten. — Nach der Speisung der Kinder begannen die Spiele, aber leider wurden diese durch Regen gestört.

Um 5 Uhr mußte der Rückzug angetreten werden, bei dem der Humor nicht fehlte. Das diesjährige Sedanfest bleibt dadurch um so besser im Gedächtnis der Teilnehmer haften.

Den Schluß des Tages bildete das Bankett im Kronensaale. Wie in früheren Jahren hat auch heuer der Liederkranz mitgewirkt und dadurch zur Belebung des Abends wesentlich beigetragen. Der erste Trinkspruch feierte unsern ehrwürdigen Kaiser als erlauchten Sproß eines herrlichen Fürstengeschlechtes, als Einiger und Retter des Vaterlandes, als Mehrer des Reichs, als Freund der Armen und als Friedenshort.

Dem Toast auf den Kaiser folgte der auf unsern König der an dem deutschen Einigungswerke seinen vollgewichtigen Anteil hat, der allezeit ein treuer Bundesgenosse unsres Kaisers ist, aber die berechtigten Einzelinteressen unsres Schwabenlandes sorgfältig wahrt.

Der folgende Redner brachte den Gedanken zum Ausdruck, daß der Sohn fortsetzen werde, was der Vater begonnen. Sein Hoch galt unsrem Kronprinzen, für den unsre Wünsche um so heißer zum Himmel emporsteigen, als er genötigt war, Heilung von einem schweren Leiden in fremdem Lande zu suchen. Gottlob sagen wir, daß er diese Heilung auch gefunden hat.

Fürst Bismarck wurde der Versammlung vorgeführt, als Mann, Christ und Diplomat, der die vier Kardinaltugenden, Weisheit, Gerechtigkeit, Tapferkeit und Mäßigung in hohem Grade besitzt.

Fünfter und letzter offizieller Toast war der auf die Armee und deren hervorragendsten Vertreter, Generalfeldmarschall Moltke. In warmen, von Herzen kommenden und zu Herzen gehenden Worten, wurde vor allem der Toten gedacht, die auf Frankreichs Fluren für das Vaterland starben. Dem herzlichen Dank an alle deutschen Krieger, an die Heerführer, allen voran Moltke, schloß sich die Aufforderung an, zu inbrünstiger Vaterlandsliebe, die, sollte der Feind von neuem dräuen, jeden Gut und Blut einsetzen heißt für des Vaterlandes Größe und Freiheit.

Nun folgten noch einige humoristische Vorträge, teils in Prosa, teils in Versen. Unterdessen war Mitternacht herangekommen, und so verzog sich allmählich der Hörer Schwarm, alle wohlbefriedigt und erfreut. Gebe Gott, daß wir uns im nächsten Jahre im Frieden wieder zusammenfinden.

§ **Schorndorf,** 5. Sept. Wie wir hören, hat der Ausschuß des landwirtschaftlichen Bezirksvereins dahier beschlossen, jedem Mitglied des landwirtschaftlichen Vereins, welches am 14. d. M. die Ausstellung der deutsch- österr. Bienenzüchter in Stuttgart besuchen oder sich am 21. d. M. dem gemeinsamen Ausflug der Weingärtner nach Weinsberg zum Zweck der Besichtigung der Weinberge der Weinbauschule daselbst anschließen wird, einen Reisekostenbeitrag aus der Kasse des Vereins zu geben. Für den Besuch der Ausstellung in Stuttgart ist derselbe auf 2 ℳ 50 ₰ bestimmt worden, während den Mitgliedern, welche nach Weinsberg gehen 5 ℳ zu gut kommen sollen. Wer übrigens einen Reisegeldbeitrag für Stuttgart erhalten hat, kann später einen solchen für Weinsberg nicht mehr in Anspruch nehmen. Wir wollen hoffen, daß recht viele Mitglieder des landwirtschaftlichen Vereins sich entschließen werden, die eine oder andere Gelegenheit zu benützen um ihre Kenntnisse zu erweitern.

Schorndorf, 5. Sept. Der Remsthäler Bienenzüchterverein hielt gestern Nachmittag im Walbhorn eine Versammlung ab, welcher gegen 70 Personen angewohnt hatten. Bericht hierüber folgt in nächster Nummer.

☐ **Schnaith,** 4. Septbr. Dem Beispiel vieler Städte und Dörfer unseres geliebten Vaterlandes folgend, feierte auch diesmal die Gemeinde Schnaith, die Erinnerung der Tage des 1. und 2. Septbr. 1870, der siegreichen Schlacht von Sedan. Die Feier wurde eröffnet: Morgens 5 Uhr Tagwache, um 9 Uhr Gottesdienst in der Kirche, eingeleitet durch das erhebende Lied „Lobe den Herren o meine Seele", zu welchem Gesang unsere gute Kirchenmusik mitspielte, dann bestieg unser Geistlicher, Herr Pfr. Weigelin die Kanzel und hielt die Festpredigt, an das Schriftwort anknüpfend, „Ich schäme mich des Evangelii von Christo nicht" u. s. w. und dabei in beredten Worten hervorhob, daß daß sich das Volk in dem Krieg von 1870/71 des Evangeliums nicht geschämt habe, sodann die Mahnung, daß es in Zukunft sich desselben nicht schäme.

Auf Einladung unseres verehrten Herrn Pfarrers, versammelten sich abends 7½ Uhr der Hr. Schultheiß, die 3 Lehrer, die Ausmarschierten der Gemeinde von 1870/71 und der Musikverein. Das Mahl, welches unser Hr. Pfarrer spendete, sowie die Reden des Hrn. Pfarrers, des Hrn. Schultheißen Fischer, der Herren Lehrer, füllte die Zeit aus, und wurde noch besonders durch die Töne unserer Musik und Gesang gewürzt, so daß nur zu bald die Stunde zum Scheiden eines so genußreichen Abends herbeikam, und jeder nach Hause ging, von dem Dank erfüllt für die freundliche Aufnahme und Bewirtung von Seiten des Herrn Pfarrers, besonders des freundlichen und liebevollen Entgegenkommens der Frau Pfarrerin. Dank allen denen, die durch ihr Erscheinen, ihren ausmarschierten Kriegern, Beweise ihrer Aufopferung fürs Vaterland darbrachten, sowie dem verehrten Musikverein für seine erhebenden Töne.

Einsender dieser Zeilen wünscht, daß auch fernerhin, der freundschaftliche Geist zwischen Kameraden, weltlichen und geistlichen Vorstehern der Gemeinde Schnaith erhalten bleibe, daß das wohlthuende Gefühl zwischen Vorsteher und Untergebenen nicht erkalte, daß das altbewährte Wort, im Frieder wie im Krieg sich erfülle „Einigkeit macht stark."

Württemberg.

Stuttgart, 2. Sept. Heute Nacht wurden in verschiedenen Straßen der Stadt die Fahnen angebrannt, welche zu Ehren des Sedantages ausgehängt waren. Die Thäter sind noch unbekannt; man weiß nicht, ob man es mit einem groben Unfug oder mit einer That von sozialistischer Seite zu thun hat.

In **Murrhardt** hielt die „Heilsarmee" am Sonntag im Saal der Witwe Glück am Bahnhof eine Versammlung ab, die viel Neugierige anzog und denen bei geöffneten Thüren Gelegenheit gegeben war, das Gebahren der Büßer, die liegend oder knieend anscheinend in tiefster Zerknirschung ihres Herzens über ihre Sünden sich abhärmten, zu sehen. Es ist jedoch kaum anzunehmen, daß dem „Staatshauptmann Schaff" hier eine nennenswerte Anzahl Schafe in seine Hürden einspringen werden. Die Gebetsübungen sollen auch im Laufe der Woche je abends 8 Uhr stattfinden.

Heilbronn, 31. August. Der Urheber des in der Nacht vom 31. Juli bis 1. August im hiesigen Spital ausgebrochenen Brandes ist jetzt ermittelt. Es ist der Spitäler Windberger, der geständig ist, den Holzschuppen angezündet zu haben, um eine Versorgung im Zuchthaus zu erhalten(!). Derselbe wurde sofort dem Gericht übergeben.

Deutsches Reich.

* **Dillenburg,** 4. Sept. Die freiwillige Feuerwehr Dillenburg hier kaufte von Herrn J. G. Link in Biberach eine mechanische Schiebleiter neuester Konstruktion (pat. Schmahl'sche Balanceleiter). Dieselbe wurde auf dem Feuerwehrtage für den Reg. Bez. Wiesbaden dahier am 6., 7. und 8. Aug. 1887 geprüft und allseitig als ein, allen Anforderungen entsprechendes Geräte anerkannt. Solche Arbeit, rasche Aufrichtung und Verstellung, überhaupt leichte Manövrirung bedingen den Vorzug gegen alle anderen. Nicht allein wurde die Leiter von der Prüfungs-Kommission für den Verband der Feuerwehren des Reg. Bez. Wiesbaden, sondern auch von Herren des deutschen und preußischen Feuerwehr-Ausschusses geprüft und als allen Wehren zur Anschaffung zu empfehlen anerkannt.

Ausland.

Pest, 1. Sept. Wie die „Ungarische Post" aus Temesvar meldet, kam es in der benachbarten Gemeinde Folya zwischen dem ungarischen Dienstpersonal des Gutsbesitzers Georg Beniczky und der rumänischen Bevölkerung zu einer blutigen Schlägerei. Das Personal, 20 Mann stark, griff die Rumänen an, welche die Sturmglocken läuteten und einen Angreifenden, namens Caspar Szücs, töteten. Hiedurch ermutigt, verfolgten die Rumänen sodann die Angreifer, deren einer, namens Nyerges, auf den Boden eines Hauses flüchtete, und den ihn verfolgenden Min Nikolae niederschoß. Die Rumänen zündeten hierauf über dem Kopf des Nyerges das Haus an und schossen denselben, als er sich retten wollte, nieder. Mehrere Rumänen wurden verwundet.

In **Luneville** wurden vor einigen Tagen die dortigen Stadtanlagen vielfach verwüstet und zerstört und die aufgestellten Statuen zum Teil zerschlagen und beschädigt. Der Verdacht lenkte sich sofort auf die Soldaten der Garnison. Man meldet nun aus Luneville darüber Folgendes: „Die Angelegenheit der zerschlagenen Statuen von Luneville ist in eine neue Phase getreten. Der Oberst Bouchy des 7. Dragoner-Regiments erhielt vorläufig dreißig Tage strengen Arrest und ist noch anderer Maßregeln gewärtig. Die Fahne wurde von ihm abgeholt und unter Musikbegleitung zu dem Oberstlieutenant gebracht. Die Enquete soll ergeben haben, daß der Oberst seine Soldaten gegen die Zivilbevölkerung aufgereizt hat, weil ein Individuum, das den Oberst geschmäht hatte, von dem Zuchtpolizeigericht zu Luneville freigesprochen worden war."

Rom. Als der Priester Lorenzo Giovanelli am Sonntag in der Kirche zu Catanzaro die Messe las, fielen aus der Menge plötzlich zwei Schüsse, welche ihn augenblicklich tot zu Boden streckten. In der Menge entstand eine furchtbare Panik. Der Mörder tötete sich, als die Menge ihn lynchen wollte mit einem Revolverschuß.

Ostende, 2. Sept. Großes Aufsehen erregt ein neuer bedeutender Postdiebstahl, welcher am letzten Freitag auf dem belgischen Postdampfer „Parlement" verübt wurde. Dieser Dampfer verkehrt regelmäßig zwischen Dover und Ostende und befördert die sogenannte Malle des Indes, d. h. Frachten und Geldsendungen, welche nach Brindisi zur weiteren Einschiffung nach Ostindien bestimmt sind. Die Malle des Indes führt gewöhnlich bedeutende Geldpackete aus England nach dem Kontinent mit. Als nun der Dampfer „Parlement" am 26. August, nachmittags 4 Uhr im Hafen von Ostende landete, entdeckte man anläßlich des Ueberladens der Wertsendungen auf die Eisenbahn das Fehlen von 4 nach Dänemark adressierten Geldsäcken. Dieselben enthielten eine beträchtliche Menge von Silbermünzen im Werte von 200 000 bis 300 000 Franks. Auf welche Weise die Geldsäcke, deren Gewicht natürlich ein bedeutendes sein mußte, verschwunden sind, ist nicht aufgeklärt. Von den Dieben ist keine Spur zu entdecken. Wahrscheinlich kehrten dieselben sofort wieder nach England zurück, wo sie sich derselben Sicherheit erfreuen werden wie ihre Genossen, welche im Dezember 2 Millionen im Schnellzuge Ostende-Dover erbeuteten. Die belgische Post hat in der letzten Zeit entschieden kein Glück. Nach dem großen Postdiebstahl von Verviers wurden auf der Eisenbahn Brüssel-Antwerpen Wertpapiere in der Höhe von 250 000 Fr. gestohlen, und jetzt haben wir einen neuen Postdiebstahl zu verzeichnen. Offenbar sind diese Verbrechen die Folge einer mangelhaften Bewachung.

Redigiert gedruckt und verlegt von J. Rösler (C. W. Mayer'sche Buchdruckerei) Schorndorf.

Schorndorfer Anzeiger.

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Samstag. Abonnementspreis: vierteljährlich 90 ₰, durch die Post bezogen im Oberamtsbezirk viertelj. 1 ℳ 15 ₰.

Amtsblatt für den Oberamts-Bezirk Schorndorf.

Ins Haus geliefert viertelj. 95 ₰. Insertionspreis: die vierspaltige Zeile oder deren Raum 10 ₰. Auflage: 1600.

№ 105. Donnerstag den 8. September 1887.

Gläubiger-Aufruf.

In der Verlassenschaftssache der hienach genannten † Personen sind die Ansprüche der Gläubiger binnen **zwei Wochen** bei der unterzeichneten Stelle oder bei den betreffenden Schultheißenämtern anzumelden, da die Ansprüche sonst bei der Auseinandersetzung der Verlassenschaftssache nicht berücksichtigt werden können.

Schorndorf, 6. Sept. 1887.

K. Amtsnotariat Winterbach.
Mayer.

Winterbach.
Kurz, Gottlieb, Schuhmachers Ehefrau, Marie Katharine, geb. Eppeler.
Natt, Heinrich, Weingtrs. Ehefrau, Sophie Dorothea geb. Kienzler.
Betsch, Georg Friedr., Webers We.
Wurster, Christiane, led. v. Böblingen.
Kazmaier, Philipps Witwe.

Adelberg.
Link, Schultheißen Witwe, Karoline Rosine geb. Veil.

Asperglen.
Fiegel, Gottlieb Friedrich, Bauern Witwer von Necklinsberg.

Hegenlohe.
Ott, Johannes, Maurer.

Schornbach.
Kurz, Johannes, Weing. Witwe.

Thomashardt.
Steiner, Magdalene Witwe.

Weiler.
Müller, Matthäus Ehefrau.

Schorndorf.

Die Landarmen Johannes Plapp von Asperglen, 58 Jahre alt, derzeit in Hohengehren untergebracht, und Lydia Kieß, 9 Jahre alt, derzeit in Miedelsbach in Kost, werden **am Freitag den 9. Sept.,** vormittags 11 Uhr in der Amtspflegekanzlei in Kost und Verpflegung gegeben, wozu Liebhaber eingeladen werden.

Den 5. Sept. 1887.

Oberamtspflege.
Frasch.

Schorndorf.

Gras- und Streuverkauf.

Samstag den 10. September, abends 4 Uhr wird das Gras- und Streumaterial an dem Holzberg-Abhang, links vom Weg und oben auf der Ebene auf dem Platze verkauft von der

Stadtpflege.

Die gelesenste Gartenzeitschrift ist **der praktische Ratgeber im Obst- und Gartenbau.** — wöchentlich eine reich illustrierte Nummer, Abonnementspreis vierteljährlich 1 Mark. Probenum. vers. grat. u. frank. die Kgl. Hofbuchdruckerei **Trowitzsch & Sohn, Frankfurt a. O.**

Bekanntmachungen.

Schorndorf.

Die Ortsvorsteher

werden beauftragt, die für den Handgebrauch der Gemeindepfleger hinausgegebenen Exemplare der Nr. 8 des Regierungsblatts von 1887, enthaltend die Dienstvorschriften über Marschgebührnisse bei Einberufungen zum Militärdienst, nach der Minist.-Verfügung vom 12. August d. J. (Reg.-Bl. Nr. 29) zu ergänzen und den Vollzug **binnen 8 Tagen** zu berichten.

Den 7. September 1887. erledigt 8/9 87.

K. Oberamt.
Baun.

Amtliche Bekanntmachung.

Am **Mittwoch den 14. ds.,** vormittags 10 Uhr wird auf dem Rathaus dahier ein Repetitionskurs mit den Hebammen von Buhlbronn, Grunbach, Haubersbronn, Hohengehren, Steinenberg und Thomeshardt abgehalten werden. Die Herren Ortsvorsteher werden gebeten, ihre Hebammen hiezu vorladen und Eröffnungsurkunden gefälligst einsenden zu wollen.

Schorndorf, 7. Sept. 1887.

K. O.Amtsphysikat.
Gaupp.

Revier Schorndorf.

Stamm- & Brennholz-Verkauf.

Am Mittwoch den 14. September, vormittags 10 Uhr in der „Krone" in Haubersbronn aus dem Staatswald Forchen, Sohl, Bubensee, Saufang, Reutwiese, Krummwegle, Härenschlag, Krähenberg, Triangel: 254 Forchenstämme mit 2,3 Fm. II. Kl., 20 III. Kl., 55 IV. Kl. Langholz, 76 Fm. III. Kl.; Sägholz; Brennholz: Rm. 199 Nadelholzscheiter, 173 dto. Prügel, 4 eichen, 37 gemischtes Laubholz, 275 Nadelholz-Anbruch.

Zusammenkunft zum Vorzeigen morgens 7 Uhr beim Spitalhof.

Schorndorf.

Frauenarbeitsschule.

Montag den 3. Oktober beginnt ein neuer Vierteljahrskurs. Der Unterricht umfaßt Weißnähen, Maschinennähen, Kleidernähen (letzteres sowohl nach modernem, als auch ganz einfachem Schnitt), Musterschnittzeichen, Weiß- und Buntsticken mit Stoffzeichnen und das feinere Flicken.

Schülerinnen die eine Frauenarbeitsschule schon besucht haben, ist gestattet, einen 1 monatlichen Repetitionskurs zu nehmen, an welchen sich nach Bedarf ein halbmonatlicher Kurs anschließen kann. Für das Weiß- und Buntsticken sind Monatskurse festgesetzt. Das Unterrichtsgeld beträgt für den 3monatlichen Kurs 15 ℳ, für den Monatskurs 5 ℳ, für den Halbmonatskurs (à 15 Tage) 2 ℳ 50 ₰.

Anmeldungen wollen **vor dem 30. September** bei den Lehrerinnen gemacht werden. Für auswärtige Schülerinnen findet sich Gelegenheit zur Verköstigung in hiesigen Familien.

Den 7. Sept. 1887.

Die Schul-Vorstände.
Stadtpfarrer **Finckh.** Stadtschultheiß **Friz.**

2¹

Schorndorf.

Holzspalt-Accord.

Samstag den 10. September, mittags 1 Uhr wird das Sägen, Spalten und Aufräumen von 12 Meter Holz, 230 Wellen auf dem Rathaus veraccordiert von der

Stadtpflege.

Schweizerkäs, pr. Pfd. 70 ₰, empfiehlt

B. Birkel, Neue Str.

Remsthäler

Bienenzüchter-Verein.

Zum gemeinschaftlichen Besuche der bienenwirtschaftlichen Ausstellung in Stuttgart fahren die Mitglieder am 14. d. mit dem ersten resp. zweiten Zug nach dorten ab. Sammlung im Bahnhof in Stuttgart bei Ankunft des zweiten Zugs (¼9 Uhr.)

Das Eintrittsgeld bestreitet die Vereinskasse. Festabzeichen sind erhältlich beim

Vorstand.

Schorndorf.

6 Ztr. Bettstroh

werden zu kaufen gesucht. Anträgen mit genauer Preisangabe sieht entgegen die

Bezirkskrankenhaus-Verwaltung.

FILIAL-VEREIN

Den 10. September im **„Rößle."**

3500 Mk.

habe ich sofort auszuleihen den Auftrag.

Schultheiß **Geiger,**
Plüderhausen.

Schornbach.

1000 Mark

hat im Auftrag auszuleihen gegen 4½% und gesetzl. Sicherheit

2¹ Gemeindepfleger **Sautter.**

Guten alten

Wein,

pr. ½ Ltr. zu 30 und 35 ₰, hat im Ausschank

C. Barth z. Engel.

Schorndorf.

Guten Haustrunk,

billige **alte und neue Weine** empfiehlt

4₂ **G. Daimler.**

Guten Most

giebt Zimiweise ab

Krauter z. „Anker."

Branntwein

.6

in mehreren Sorten, empfiehlt trotz des hohen Aufschlags noch bis zum 1. Okt. zu sehr billigem Preis

B. Birkel, Neue Str.

Fleisch-Abschlag.

Von heute an kostet das ℔ prima **Rindfleisch** 45 ₰ bei

Karl Reiß.

Fettes Rindfleisch

kostet von heute an 45 ₰ bei

Friedrich Müller & Gottlieb Hauber.

Junges fettes

Mastkuhfleisch,

das ℔ 36 ₰, ist fortwährend zu haben bei

2¹

Esslinger, Metzger.

Zur Bereitung eines billigen und guten Mostes aus wenig Obst empfiehlt sein vorzüglich zusammengesetztes Rezept und ist zu näherer Auskunft jederzeit gern bereit

Theodor Palm, Apotheker.

Heute Mittwoch Abend frische **Leberwürste** bei **Karl Reiß.**

Heute Abend frische **Leberwürste** bei **K. Wacker.**

Meiner werten Kundschaft zur gefälligen Nachricht, daß von heute an wieder schönes

Filderkraut,

stückweise, sowie vom Samstag den 10. d. Mts. an gut eingemachtes **Sauerkraut** bei mir zu haben ist.
2¹ **Chr. Schmid.**

Portland- und Roman-Cement
fortwährend in frischer Ware bei
Carl Fr. Maier a/Thor. 3₅

Eine Viertelstunde von Schorndorf entfernt, in einem größeren Orte, ist ein neuerbautes, schön eingerichtetes, an der Landstraße gelegenes einstockig.

Wohnhaus

mit 3 Zimmern samt ¹/₄ Morgen Garten beim Haus besonderer Verhältnisse halber billig zu verkaufen. Nähere Auskunft erteilt
Eberle
2¹ z. „deutschen Kaiser."

Dürres Bauholz,

17 St. 8 m lang, 2 St. 10 m lang, verkauft **Johannes Kurz,** Hößlinswarth.

Auf der Straße Hößlinswarth-Oberberken gieng eine **Brieftasche mit einem Legitimationsschein** verloren. Abzugeben bei Bäcker **Bock** hier.

Schmiden.
Ein zum schweren Zug taugliches, 6 Jahre altes

Pferd,

Braunwallach, hat zu verkaufen 3¹
Ernst Friedr. Kauffmann.

Schorndorf.
Einen jährigen

Farren,

Simmenthaler Rasse hat zu verkaufen
Groß We., Ziegelei.

Eine Mostpresse

hat zu verkaufen
B. Renz jr.

In der Nähe des neuen Schulhauses wurde ein **goldener Ring** gefunden. Abzuholen bei Schuhmacher **Authenrieth.**

Steinenberg.
Unterzeichneter sucht zu sofortigem Eintritt einen tüchtigen, zuverläßigen

Fahrknecht.

2¹ **Karl Merz,** Müller.

Ein ehrliches, fleißiges

Mädchen,

das schon gedient hat, findet sogleich oder bis Martini Stelle. Bei wem? sagt die Redaktion.

Ein kleines Logis
hat auf Martini zu vermieten
Alfred Strobel.

Grunbach.
Trotz des starken Aufschlags empfiehlt **gereinigten**

Weingeist

äußerst billig
3₂ **D. Schmid.**

Zur Kaiser-Entrevue.

Der Entschluß des Kaisers, die Reise nach Königsberg aufzugeben, wird zweifellos in den östlichen Provinzen eine schmerzliche Enttäuschung hervorrufen, indessen wird man gegenüber den großen Anstrengungen einer solchen Reise die Entsagung, welche sich der Kaiser mit dem Verzicht auf diesen Lieblingswunsch auferlegte, nur mit Befriedigung begrüßen können.

Die Tagesdiskussion beschäftigt sich naturgemäß mit der Frage der Begegnung der Monarchen Deutschlands und Rußlands und erörtert die Folgen jenes Entschlusses des Kaisers Wilhelm für die geplante Entrevue.

Nach Berichten hervorragender liberaler Blätter soll die Eventualität der Kaiser-Zusammenkunft durch die veränderten Dispositionen durchaus unberührt geblieben sein. Die „Magd. Ztg." versichert, daß sich der Kaiser ganz bestimmt zur Zusammenkunft mit dem Zaren nach Stettin begeben werde.

Von anderer Seite wird indessen behauptet, die Kaiserbegegnung sei definitiv als aufgegeben zu betrachten. Es wird nun kaum an solchen fehlen, die da meinen, die Aerzte hätten mit ihrem Verbote den Diplomaten unter die Arme greifen wollen, denen es nicht gelungen wäre, die geplante Kaiserzusammenkunft wirklich zu Stande zu bringen. Aber wir dächten, auch in der Politik dürfte man manchmal dem natürlichen Laufe der Dinge, der einfachsten und gewöhnlichsten Erklärung das Recht lassen. Wie dem aber auch sein mag, so bleibt aus den verworrenen Erörterungen der letzten Tage der Eindruck zurück, daß Kaiser Wilhelm den Ueberlieferungen seines Herrscherhauses wie seinen persönlichen Gefühlen und Empfindungen folgend, abermals bereit war, seine Freundeshand in diejenige des Zaren zu legen. Man mag in der russischen Presse und in der Umgebung des Zaren vergessen haben, was die deutsche Freundschaft für Rußland zur Zeit des Krimkrieges und Polenaufstandes, ja selbst zu der Zeit bedeutete, da Rußland, nach San Stefano, um einen anständigen Rückzug vor England bemüht war; und es mag der Zar selbst nicht in ausreichendem Maße ermessen, welchen Wert die deutsche Freundschaft für ihn gegenüber den auf ihn eindringenden Verlockungen zu auswärtigen Abenteuern und gegenüber den Umsturzgewalten, die sich seiner zu bemächtigen drohen, eines Tages besitzen könnte. In Berlin aber mag man sich in dem Bewußtsein beruhigen, nichts verabsäumt zu haben, um mit der Freundschaft Rußlands einen der Grundpfeiler zu erhalten, auf welchen seither die europäische Ordnung ruhte.

Deutsches Reich.

Berlin, 5. September. Die Nordd. Allgemeine Zeitung schreibt über die Nachricht von der Zusammenkunft des deutschen und des russischen Kaisers in Stettin, daß nichts vorliege, was zu der Annahme berechtige, daß ein Besuch des Zaren in Stettin beabsichtigt sei. Die aus österreichischen und französischen Quellen stammenden Zeitungsnachrichten hierüber beruhen nur auf Mutmaßungen, und sei in unterrichteten Kreisen von einer solchen Zusammenkunft nichts bekannt.

Frankfurt, 6. Sept. Die „Nordd. Allg. Ztg." tritt, wie oben schon berichtet, der „aus österreichischen und französischen Quellen stammenden Nachricht", daß eine Zusammenkunft des deutschen und des russischen Kaisers in Stettin während dieses Monats beabsichtigt sei, mit außergewöhnlichem Nachdruck entgegen. Gleichzeitig lesen wir jedoch in der Post;

„Die Möglichkeit einer Entrevue zwischen dem Kaiser und dem Zaren ist, wie wir hören, nach dem Aufgeben der Reise nach Königsberg zu den Manövern nicht geringer geworden als früher, da es nicht ausgeschlossen erscheint, daß der Gesundheitszustand des Kaisers die geringere Anstrengung einer kürzeren Reise leichter ertragen, ja sogar die Unterlassung der schweren Reise nach Königsberg die Kräfte des hohen Herrn für die kürzere Reise und einen wichtigen hochpolitischen Zweck stärken würde. Sollte die Entrevue stattfinden, so werden, wie wir erfahren, Ihre Majestäten am nächsten Sonntag abreisen und am Montag die Ankunft des Kaisers Alexander III. erwarten."

Die „Kreuzzeitung" bezeichnet es sogar als sicher, daß die Kaiserbegegnung bevorstehend und meldet ebenfalls, Kaiser Wilhelm werde mit seiner Gemahlin am nächsten Sonntag abreisen, um bereits am Montag die Ankunft des Kaisers Alexander zu erwarten. In einer Berliner Zuschrift der „Magd. Ztg." heißt es: „Ganz von dem Befinden des Kaisers wird es abhängen, ob in Stettin oder Swinemünde eine Zusammenkunft mit dem Kaiser von Rußland stattfindet. Der Hof von Petersburg ist wie es heißt, schon jetzt davon unterrichtet, daß Kaiser Wilhelm gehalten sei, in jeder Beziehung nach den Weisungen der Aerzte zu leben und daß, so lebhaft die Zusammenkunft gewünscht werde, doch ausschlaggebend bleiben müsse, wie der Monarch sich befinde und ob das Wetter den Ausflug nach Pommern gestatte. Gerade an den Stellen, die bei dem vorletzten Fall verletzt worden waren, hatten sich beim Kaiser späterhin rheumatische Schmerzen eingestellt, so gut auch die Hautabschürfungen geheilt wurden. Diese krankhaften Empfindungen, die niemals ganz aufgehört hatten, treten nach dem neulichen Fall etwas verstärkt auf und verursachen ein Unbehagen, das sichtlich Körperschwäche zu Folge hat. Das unregelmäßige Wetter ist ohnehin störend, weil es die Ausfahrten ins Freie verkürzt, wenn nicht gar unmöglich macht.

Straßburg, 3. Sept. Die hiesige Bürgermeisterfrage ist endgiltig entschieden. Back bleibt und giebt seinen Posten als Unterstaatssekretär auf.

Straßburg, 5. Sept. Der wegen Landesverrat in Untersuchungshaft befindliche Steindrucker am Bezirkspräsidium hier, Namens Klausinger, hat sich heute früh in der Krankenabteilung des Gefängnisses erhängt.

Kissingen, 3. Sept. Nach der „Straßb. Post" war gestern abend beim Fürsten Bismarck der Tübinger Universitätsprofessor v. Thudichum zu Tisch geladen.

— Dem Professer Kaupert zu Frankfurt a. M. ist vom dortigen Magistrat der Auftrag geworden, eine Statue des Kaisers Wilhelm für den Kaisersaal im Römer zu modellieren. Bekanntlich füllen die Bilder der alten deutschen Kaiser die Wände bis zum letzten Platz, und man hat deshalb einem plastischen Bildnis des Wiedererrichters des deutschen Reiches, das in der Mitte des Saales Aufstellung finden soll, den Vorzug gegeben. Die Statue ist im Modell fast vollendet. Der Künstler hat den Kaiser in dem Alter dargestellt, in welchem er siegreich aus dem Kriege heimkehrte. Kaiser Wilhelm steht, mit dem Krönungsmantel angethan, in ernster Haltung da, die Rechte auf die Krone gestützt, um die sich der Lorbeer schlingt. Die linke Hand ruht auf der Hüfte, über, nicht an dem Schwert.

Hamburg, 4. Sept. Nach einer Mitteilung des „Fr. J." bestätigt eine Depesche des „Hamb. Corresp." aus Berlin trotz des Dementis der „Köln. Ztg." die Nachricht, daß vor der Abreise des Zaren nach Dänemarck ein Attentat auf denselben stattgefunden habe. Der Zar erhielt einen Prellschuß, der eine Quetschung des linken Armes verursachte. Trotzdem keine Blutung stattfand, ist die Verwundung doch schmerzvoll.

Königsberg i. P., 5. Sept. Der Oberpräsident v. Schlieckmann erhielt eine Depesche des Kaisers, in welcher S. Majestät unter wiederholtem tiefem Bedauern, die Beweise treuer Liebe

und Anhänglichkeit der Provinz Ostpreußen und der alten Königs- und Krönungsstadt nicht selbst entgegennehmen zu können, genehmigt, daß seinem Stellvertreter, dem Prinzen Albrecht, diese Beweise der Provinz und der Vaterstadt seines in Gott ruhenden Vaters dargebracht werden.

Ausland.

Wien, 5. Sept. Diplomatische Nachrichten aus Sofia bestätigen, daß die Stellung des Koburgers auf die Dauer unhaltbar erscheine. Die Armee sei zu sehr enttäuscht, das Ministerium sei zwar einflußreich, wäre aber kräftiger ohne den Prinzen, der ohne Verständnis dreinrede. Sicher sei es, daß die Mächte den Prinzen zu beseitigen wünschen, um dem Zaren und Herrn Giers eine Höflichkeit zu erweisen. Außerdem bereite Rußland Unruhen vor, so daß es fraglich sei, ob die Herzogin-Mutter Clementine, deren Besuch auf Oktober in Sofia angekündigt sei, den durchlauchtigen Sohn noch vorfinden würde.

Paris, 4. Sept. Die Hetze gegen Deutschland ist wieder im Zunehmen: man sollte wahrhaftig meinen, daß diese Mobilmachungs-Komödie in Toulouse dazu beitrüge, und daß das dortige militärische Schauspiel die Wirkung ausübe, die Patrioten in eine Art delirium tremens zu versetzen. Anders lassen sich die Tollheiten nicht erklären, welche nicht allein die patentierten elsässischen Hetzer Nicot und Consorten, sondern auch Journalisten zum Besten geben, die bisher als so ziemlich zurechnungsfähig betrachtet werden durften. Es ist das auch deshalb bemerkenswert, weil ganz ersichtlich diese Verstärkung der Hetze von der hiesigen elsässischen Emigration hervorgerufen wird, welche sich in einem großen Teile der Pariser Presse überwiegenden Einfluß gesichert hat. Diese Leute wüten augenblicklich ganz besonders, weil sie durch die endlich von der Regierung der Reichslande ergriffenen wenigstens einigermaßen energischen Maßregeln in ihren Gewohnheiten und auch in ihren Interessen getroffen werden.

Rußland. Die Naturalisation in Rußland wird auf Grund der bekannten Fremden-Ukase von Ausländern massenhaft nachgesucht. Der „Post" zufolge soll eine so große Anzahl von Gesuchen von Ausländern um Aufnahme in den russischen Unterthanenverband bei dem Ministerium des Innern eingegangen sein, daß man beschließen will, die Bestimmungen des Jahres 1876 streng festzuhalten, wonach fremde Unterthanen erst drei Jahre in Rußland domizilieren müssen, ehe sie das Recht haben, ein Gesuch um Aufnahme in den russischen Unterthanenverband zu stellen. Die Entscheidung auf ihr Gesuch soll dann erst nach Verlauf von weiteren zwei Jahren erfolgen. Ausländischen Juden soll im Allgemeinen überhaupt nicht gestattet werden, die russische Nationalität anzunehmen.

Sofia, 3. September. Gestern wurde folgender Ukas publiziert: „Wir von Gottes Gnaden und durch den Willen des Volkes Fürst von Bulgarien, bestimmen, die Demission des bisherigen Kabinets Stoilow anzunehmen und Stambulow das Ministerpräsidium anzuvertrauen." Mit einem zweiten Ukas wird das neue Ministerium bestätigt. Der französische Agent avisierte das Ministerium, daß er seinen unbeschränkten Urlaub übermorgen antrete. Von der Neubildung des Kabinets wurden die hiesigen diplomatischen Agenten, ausgenommen jene von Deutschland und Frankreich, offiziell, letztere öffiziös verständigt. Es verlautet, der österreichische Agent werde ebenfalls nächstens Sofia verlassen.

Konstantinopel, 5. Septbr. Zwischen Deutschland, Rußland, Frankreich und der Pforte ist laut Telegramm der „N. N." bezüglich Bulgariens vollkommenes Einverständnis erzielt, wegen des Anschlusses Oesterreichs wird verhandelt. Darnach wird die Pforte den Prinzen Ferdinand auffordern, Bulgarien zu verlassen. Befolgt er die Aufforderung nicht, wird Artin Effendi gemeinsam Ernroth nach Bulgarien entsendet, welche nötigenfalls mit der russischen Okkupation drohen sollen, letzteres jedoch nur, wenn Oesterreich zustimmt. Die Pforte glaubt, Ferdinand werde Bulgarien verlassen und Stambulow als Regenten einsetzen oder zum Generallieutenant ernennen.

Tagesbegebenheiten.

Aus dem Bezirk.

s **Schorndorf,** 7. September. Am Montag Abend wurde uns ein großer musikalischer Genuß zuteil. Obwohl erst im Laufe des Nachmittags durch den Schorndorfer Anzeiger bekannt wurde, daß vier Herren vom Stuttgarter Hoftheater abends im Kronensaale ein Konzert geben wollen, fanden sich doch etwa 80 Personen im Saale ein. Von diesen hat sicher niemand bereut, das Konzert besucht zu haben, denn die Stuttgarter Herrn boten wirklich Gediegenes. In zwei Stunden führten sie ein Programm von 14 Nummern, vorherrschend aus Quartetten bestehend, durch, gaben sogar schließlich noch eine Nummer drein. Sie haben sich dabei durch gute Schulung, sicheres Zusammengehen und besonders durch eine ganz hervorragende Klangwirkung ausgezeichnet. Manchmal glaubte man nicht ein Quartett, sondern einen ganzen Chor singen zu hören. Trotz dieser gewaltigen stimmlichen Leistung war gegen den Schluß eine wesentliche Ermüdung kaum zu verspüren. Von einzelnen Nummern heben wir als besonders gelungen hervor: Am Neckar, am Rhein, von Klicken; Blauäugelein, von Klauer; Die Thräne, von Witt; Abendfeier, von Kreutzer; Schlaft in Ruh, von Möhring. Ganz besonderen Beifall fand aber neben der zuletzt genannten Nummer „Die Auserwählte" von Rodling (das bekannte „Mädele, ruck, ruck, ruck"). —

Dem Vernehmen nach beabsichtigen die Herren in der nächsten Zeit wieder zu kommen. Wir sehen ihrem Wiederkommen mit Vergnügen entgegen und möchten zugleich das verehrte musikliebhabende Publikum, Damen und Herren, einladen, durch zahlreiches Erscheinen den Beweis zu liefern, daß auch in unserer Stadt ein wirklich guter Gesang dankbare Hörer findet.

X **Schorndorf,** 7. Septbr. Wie bereits mitgeteilt, hielt der Remsthäler Bienenzüchter-Verein am letzten Sonntag eine Versammlung ab, welche sehr zahlreich besucht war.

Die K. Zentralstelle für Landwirtschaft hatte hiezu einen Sachverständigen in der Person des Herrn Reallehrer Beßler in Ludwigsburg zum Vortrag abgeordnet. Nach Begrüßung der Versammelten durch den Vorstand hielt Herr Braun eine Ansprache, in welcher er die Gründe der heutigen Versammlung darlegte. Die von ihm vorgeschlagene Tagesordnung wird gut geheißen und nimmt zu Punkt I. derselben, Herr Reallehrer Beßler das Wort zu einem Vortrag, der in gleich gediegener als erschöpfender Weise das Thema: Die Einwinterung der Bienen-Völker behandelte und den wir im Interesse der nicht erschienenen Vereinsmitglieder im nächsten Blatte zur Wiedergabe bringen werden. Dem Herrn Redner den Dank der Versammlung aussprechend, eröffnete Herr Braun eine Debatte, in welcher mehrere Imker zu Fragen und Mitteilungen ihrer Ansichten das Wort nahmen.

Ueber den zweiten Gegenstand der Tages-Ordnung: Die Wanderversammlung der deutschen- und österreich-ungarischen Bienenzüchter in Stuttgart referierte Herr Lederer, das Institut der Wanderversammlungen nach Wesen, Zweck und Erfolg beleuchtend. Referend lud zu zahlreicher Beteiligung an der bevorstehenden vom 13—16. Sept. in Stuttgart tagenden Wanderversammlung ein. Seinem Antrage gemäß wird der Remsthäler Bienenzüchter-Verein am 14. ds. M. die Ausstellung in corpore besuchen.

Herr Braun sprach noch dem anwesenden Herrn Oberamtmann Baun für das dem Verein so vielfach erwiesene Wohlwollen herzlichsten Dank, dem die Versammlung freudigste Zustimmung erteilt.

Der Herr Oberamtmann verband mit seiner freundlichen Erwiederung die ebenso überraschende als erfreuliche Mitteilung, daß der Ausschuß des Landw. Vereins für die Mitglieder des Letzteren, welche die Stuttgarter Ausstellung besuchen einen Reisekostenbeitrag von 2 *M.* 50 verwilligt habe. Hiermit schlossen die offiziellen Verhandlungen deren Verlauf und Resultat die Anwesenden sichtlich in hohem Grade befriedigte.

Württemberg.

)-(**Rottenburg,** 7. September. Hier herrscht in gegenwärtiger Zeit der Hopfenernte ein sehr reges Leben. Gegen 4000 Personen aus der Umgegend, Kinder und Erwachsene, weilen dort, um durch Hopfenzopfen („Hopfen züpfla") sich einen kleinen Verdienst zu sichern. Quantitativ steht der heurige Hopfenertrag dem vormjährigen etwas zurück, während die Qualität besser ist.

Ebingen, 4. September. Gestern abend kurz vor 10 Uhr ward sich ein hiesiger erst 17 Jahre alter Fabrikarbeiter unmittelbar vor Ankunft des letzten Stuttgart-Tübinger Zugs auf die Schienen. Der Führer spürte, daß da was nicht in Ordnung, aber das Notsignal kam zu spät. Als man vom Bahnhof nach der kaum 500 Meter entfernten Unglücksstelle zurückgieng fand man die schrecklich zerfetzte Leiche mit abgedrücktem Genick, den einen Fuß etwa 150 Schritt davon entfernt, den andern abgerissen neben dem Körper. Ueber den Beweggrund des jugendlichen Selbstmörders zu dem unseligen Schritt fehlt jede Aufklärung.

Künzelsau, 4. Sept. Gestern wurde hier ein 13 Jahre alter Bursche verhaftet, der sich durch großen Geldaufwand verdächtig gemacht hatte. Sofort angestellte Nachforschungen ergaben, daß derselbe sich als Bettler in der Nachbarschaft von Buchenbach umhergetrieben und damit das Diebshandwerk recht geschickt zu verbinden wußte. In Bodenhof erwischte er einen Geldbeutel mit 15 *M.* Der Schlingel wollte anfänglich alles leugnen und war nur schwer zu einem Geständnis zu bringen.

Deutsches Reich.

Berlin, 4. September. Die öffentlichen Vorstellungen der Magnetiseure sind von jetzt ab in Preußen verboten, weil die Möglichkeit der Schädigung der dabei als sogenannte Medien benützten Personen an ihrer Gesundheit nahe liegt.

Berlin, 5. Sept. Heute Vormittag schoß eine Schildwache der Gardepioniere bei den Schanzen am Kreuzberge auf einen Arbeiter, welcher den Posten trotz wiederholter Warnung herausforderte. Der Arbeiter soll der erhaltenen Verwundung erlegen sein.

In **Baden-Baden** trat ein Franzose in höchster Wut in den Laden eines Kunsthändlers ein und forderte von demselben die Entfernung eines Bildes, welches die Gefangennahme französischer Soldaten durch deutsche Ulanen darstellt, aus dem Schaufenster. Natürlich wurde dem Hitzkopf die Thüre gewiesen.

München, 1. Sept. Zeus nahm bekanntlich verschiedenerlei Gestalten an, wenn es ihm darum zu thun war, schöne Erdentöchter zu belauschen. Damals gab es eben noch keine Sittenpolizei wie jetzt. Das scheint ein junger Mann nicht bedacht zu haben, dem es gestern einfiel, das olympische Vorbild ein wenig nachzuahmen. Im Frauenschwimmbad des Kaiserbades an der Würm allhier erschien eine sehr elegant gekleidete Dame, die nach Anlegung eines Damenschwimmkostüms ihre zarten Glieder inmitten eines zahlreichen schönen Geschlechts von den smaragdenen Fluthen der Würm umschmeicheln ließ. Frauen aber haben scharfe Augen; eine derselben stutzte plötzlich, flüsterte einer Kollegin ins Ohr, diese stutzte ebenfalls, ein gellender Schrei und sämtliche Schönen sprangen aus dem Bassin den Ankleidekabinen zu. Aufruhr und Entsetzen, Hilferufe. Die Polizei ist rasch am Platze, drei

Mann hoch. Zwei Polizeidiener der jungen Stadt Schwabing und ein Gendarm nehmen die falsche Susanna in Empfang. In Damenkostüm, unter ungeheurem, stets wachsendem Menschenauflauf wird sie den langen Weg zur Polizei transportirt. Es wird festgestellt, daß der ins Heiligtum Gedrungene ein junger Kaufmann von Haibhausen ist.

Leubsdorf, (im Kreise Neuwied) 5. Sept. Die Reblausverseuchung unserer Weinberge hat nach den neueren Untersuchungen bereits eine erschreckende Ausdehnung angenommen. Besonders im obern Teiles unseres Thales in der Nähe des Basaltbruchs am Schwarzenberge fallen der Vernichtung große Flächen anheim. Außer den bereits ausgerodeten und verödeten Parzellen sollen neuerdings an zwölf Morgen der besten und schönsten Weinberge mit vielen tausend Reben voll der schönsten Trauben vernichtet werden. An Vergütung für die zu vernichtenden gesunden Reben werden durchschnittlich nur 60—80 ℳ bezahlt, während die Mehrzahl der Stöcke in diesem Jahre für weit über eine Mark Trauben einbringen würde. In den Gemarkungen Linz und Ober-Casbach im Kreise Neuwied sind der C. Z. zufolge dem Ausspruch von Sachverständigen wiederum Reblaus-Herde entdeckt worden.

Bonn, 5. Sept. Gestern Nachmittag wurde hier und in der Umgegend ein leichtes Erdbeben wahrgenommen, das von einem dumpfen, unterirdischen Rollen begleitet war.

Hagen, 4. September. Großes Aufsehen erregt die Verhaftung des Apothekers Narewsky in dem benachbarten Herdecke. Dem Vorstande der Herdecker Krankenkasse fiel es auf, daß trotz verminderter Krankenzahl und kürzerer Krankheitsdauer doch die Ausgaben gleich hoch gegen das Vorjahr blieben. Die Recherchen ergaben, daß die Summe für Arzeneien unverhältnismäßig hohe waren, und dieserhalb interpellierte man gelegentlich einen der Aerzte unter Vorlage eines Rezeptes. Der Arzt erkannte zwar das Rezept als von ihm ausgefertigt, wies aber zugleich auf eine sichtbare Fälschung des von ihm verschriebenen Arznei-Quantums hin; die Ziffern waren in der Weise verändert, daß z. B. aus einer 1 eine 4 gemacht war. Die Fälschung konnte nur nach der Bereitung des Rezeptes erfolgt sein, denn der Patient wäre, wie der Arzt, nicht aber der Laie, erkennen mußte, an der in dem vorgelegten Rezepte notierten Dosis gestorben. Die Sache wurde weiter untersucht und es ergaben sich 600 bis 700 solcher Rezeptfälschungen, durch welche dem Apotheker natürlich ein erheblicher Vorteil erwuchs. Bei seiner Verhaftung wollte sich der Apotheker mittelst Strychnin vergiften, konnte jedoch durch den Polizeiwachtmeister hieran verhindert werden.

Danzig, 3. Sept. Gestern erfolgte auf Veranlassung der königlichen General-Lotterie-Direktion, welcher Herr de Cuvry selbst über Defekte in seiner Collekte Mitteilung gemacht hatte, die Verhaftung dieses Mannes. Gleichzeitig hatte er einem Wechselgläubiger seines kaufmännischen Geschäfts die Mitteilung gemacht, daß er als Kaufmann zahlungsunfähig sei. Als Commissar der Generaldirektion traf der Geh. Oberfinanzrat Schmid hier ein, unter dessen Leitung die Revision der Collekte sofort vorgenommen wurde. Bei dieser ist bis heute ein Fehlbetrag von 29 000 Mark ermittelt worden. Da die Anverwandten des Herrn C. sich aber bereit erklärt haben, diesen Fehlbetrag sofort zu decken, so werden die Lotteriespieler, welche ihre Gewinnlose Herrn C. zur Erhebung der Gewinne eingereicht hatten (es befindet sich darunter angeblich ein Gewinn von 50 000 M.), voraussichtlich keinerlei Verlust erleiden.

Ausland.

Wien. Ueber eine Bergbesteigung durch die Kaiserin von Oesterreich wird der „N. Fr. Pr." berichtet, daß die hohe Frau mittags um 12 Uhr mit einer Hofdame von Ischl nach Strobl fuhr. Von dort setzte sie zu Fuß den Weg bis in die Angerkar-Alpe fort, wo die Ankunft abends um 9 Uhr erfolgte. Hier übernachtete die Kaiserin in einer gewöhnlichen Almhütte. Morgens 3 Uhr wurde wieder aufgebrochen und der Aufstieg noch in tiefer Finsternis bei Laternenlicht auf das 2024 Meter hohe Gams- oder Haberfeld angetreten, dessen Spitze um 5 Uhr früh erreicht war. Von diesem Punkte aus genoß die Kaiserin das Schauspiel des Sonnenaufgangs, welcher bei der Klarheit der Luft einen Anblick von unbeschreiblicher Pracht bot. Der Rückweg wurde auf demselben Weg ausgeführt, wie der Aufstieg. Nachmittags 2 Uhr war die Kaiserin wieder in Ischl angelangt. Die zu Fuß zurückgelegte Strecke betrug 18 Wegstunden, eine Leistung, welche selbst den begleitenden Führern Erstaunen abnötigte.

London, 6. Sept. Nach einer Meldung aus Exeter brach gestern Abend während der Vorstellung eine Feuersbrunst im dortigen Theater aus, welche das Gebäude gänzlich zerstörte. Bisher sind 130 Leichen aus den Trümmern gezogen und viele Verletzte in den Spital gebracht worden.

Ueber möglichste Ausnützung des Obstes und der Trauben.

In diesem Herbste, wo der Obstsegen nahezu ausgeblieben ist und der Wein der Qualität nach wohl gut, aber was Quantität betrifft, nicht reichlich ausfallen wird, ist die Frage doppelt wichtig, wie wir das Wenige, das in Aussicht steht, am vorteilhaftesten verwerten.

Mag auch mancher — mehr oder weniger berechtigt — zum Voraus schon dagegen eingenommen sein, Naturgetränke zu vervielfältigen und solche Kunst in die Kategorie der Weinpanscherei verdammen, so hat doch in solch obstarmen Jahren die Frage nach Beschaffung billigen und guten Getränkes ihre vollste Berechtigung und wird zu Zeiten immer wieder zur Sprache kommen.

Die Geschichte der Weinbereitung lehrt uns, daß schon zu frühen Zeiten an dem Safte des Obstes und der Trauben verbessert wurde.

Sofern ein solches Verfahren in sachgemäßer, also nicht gewinnsüchtiger oder gar auf Fälschung beruhender Absicht geübt wird, sondern nur den Zweck hat, Getränke schlechter Jahrgänge dem Gaumen und der Gesundheit zuträglicher zu machen, oder aber, wie es heuer notwendig wird, den spärlichen Ertrag zu vermehren, dürfte sich wohl nichts dagegen einwenden lassen. Erklärte ja doch die im April 1884 nach Berlin einberufene Sachverständigen-Kommission eine begrenzte Gallisierung vom technischen Standpunkt aus für zuläßig, wohl einsehend, daß zu gewissen Zeiten eine Vermehrung resp. Veredlung der Getränke geradezu notwendig wird. Ist Obst und Wein gut geraten, so wird sich ja jede Kunstmanipulation von selbst verbieten, dagegen erklären sich aus Obigem die Principien, welche das Eingreifen in die Natur zuläßig oder nötig machen.

Was ich heute besonders im Auge habe, ist das Verfahren der vorteilhaftesten Ausnützung der Trester. Es stammt dieses von Petiot, einem Weinproduzenten in Burgund und hat in Frankreich und später bei uns vielfache Nachahmung gefunden. In Burgund pflegten nemlich die Weingärtner die Trester dem Gesinde zu überlassen, welches sich durch Aufgießen von Wasser und durch die freiwillig erfolgende Gährung daraus noch ein Getränk bereitete.

Man war darauf gekommen, den Trestern etwas Zucker zuzusetzen und hatte damit so günstige Erfolge erreicht, daß in schlechten Jahrgängen dieser Gesindewein besser gewesen sein soll, als der Wein der Herrschaft, welche in ihrem Weine die ganze unverhältnismäßig große Säureproduktion des Jahrgangs mitgenießen mußte, während die Trester davon nur geringe Mengen enthalten. Der eigentümliche Wohlgeschmack aber, das Aroma des Weines hat seine Ursachen in gewissen Stoffen, welche im Saft der Trauben, im Moste in geringer Menge vorkommen, durch die Gährung aber sich mit zersetzen und jene aromatischen Produkte, Bouquet genannt, geben. In den bei der Pressung zurückbleibenden Trestern sind diese Substanzen noch in ziemlich großer Menge enthalten, so daß sie bei Zusatz von den übrigen Weinbestandteilen, Weinsäure, Alkohol, Zucker, Gerbstoff 2c. diesem Gemenge den Weincharakter im Verlaufe der Zeit durch ihre Zersetzung erteilen. Auf diese Thatsache gründete Petiot sein Verfahren der Getränke-Vermehrung, das Petiotisieren, indem er jene Weintrester mit den genannten Zusätzen vergähren läßt. Auch die Weinhefe wird zu demselben Behufe benutzt.

Dieses Petiotisieren hat also den Zweck, die nach dem Auspressen des Saftes in den Trestern zurückbleibenden wertvollen Bestandteile zu gewinnen und leuchtet es ein, daß Trester aus guten Jahrgängen wertvoll sind und ganz besonders beachtet werden sollten.

(Fortsetzung folgt.)

Verschiedenes.

Eine launige Aeußerung des Fürsten Bismarck wird der „W. A. Ztg." mitgeteilt. Als der Kanzler erfuhr, der Sultan habe gegen die ständige Aufnahme seiner Person als Caricatur in den Wiener Wipblättern protestirt, meinte er lachend: „So, jetzt bin ich allein ihren Witzen ausgesetzt — bis nun hatten wir uns wenigstens in die Arbeit geteilt, der Sultan tritt zurück, nun bin ich neugierig, ob ich das Alles werde bestreiten können!

Die Umdrehung der Erde. Einen einfachen Versuch, die Umdrehung der Erde zu beweisen, bringt die „Frkftr. Schulzeitung" nach der „Päd. Ztschr. Graz." Man fülle eine große Schale fast ganz mit Wasser, stelle sie auf einen Zimmerboden, wo sie keiner Erschütterung ausgesetzt ist, pudere auf das Wasser, sobald es ruhig ist, eine dünne Schicht Bärlappsamen und streue über die Mitte der Schicht einen Strich Kohlenpulver. Wenn man durch einen Gegenstand in der Nähe der Schale die ursprüngliche Lage des Kohlenstrichs bezeichnet, wird man schon nach einigen Stunden bemerken, daß der Strich sich von rechts nach links, der Drehung der Erde entgegengesetzt, bewegt, und zwar je näher dem Pole, um so rascher. Das Glasgefäß dreht sich nämlich, das Wasser aber bleibt stehen.

Zeitgemäß. Ein Gast bezahlte kürzlich in einem Speisehause seine Zeche an den Kellner. „Und der Kellner?" fragte dieser mit langem Gesicht, als er sah, daß ein Trinkgeld für ihn fehlte. „Ich habe keinen gegessen!" antwortete der Gast ruhig.

† **Schorndorf,** 6. Sept. (Viehmarktbericht.) Im Ganzen wurden zu Markte gebracht: Ochsen 480 St., verkauft 59 St. zu 21347 ℳ, Kühe 270 St., verk. 30 St. zu 5405 ℳ, Schmalvieh 290 St., verk. 65 St. zu 7104 ℳ. Höchste Preise: 1 Paar Ochsen 780 ℳ, 1 Kuh 245 ℳ, 1 St. Schmalvieh 200 ℳ. Der Handel ging blos bei fetten Rindern gut. Kühe, Einstell-Ochsen und Schmalvieh waren weniger gesucht. Preise gedrückt. An Wagen sind angekommen: 3 Wagen Rinder von Gmünd 26 St. 1 Wagen Kühe von Cannstatt 8 St. 1 Wagen Rinder von Waiblingen 9 St. 1 Wagen Rinder von Kirchheim u. T. 15 St. 1 Wagen Rinder von Eßlingen 14 St. Zusammen 72 St. An Vieh wurden verladen: 2 Wagen Kühe nach Kehl 28 St. 1 Wagen Rinder nach Cannstatt 17 St. 1 Wagen Rinder nach Stuttgart 10 St. 2 Wagen Kühe nach Eßlingen 23 St. 1 Wagen Rinder nach Waiblingen 21 St. 2 Wagen Ochsen und Rinder nach Schweikheim 11 Ochsen und 13 Kühe. Einzeln: 2 Schweine, 3 Ochsen und 4 Kälber. Zusammen 132 St.

Budapest, 6. Sept. (Telegramm.) Das „Neue Pester Journal" erfährt aus zuverläßlicher Quelle, Prinz Ferdinand verläßt demnächst auf mehrere Wochen Bulgarien und gedenkt auf seiner Bacser Besitzung (Ungarn) die Klärung der Lage abzuwarten. Dort trifft er auch mit seiner Mutter zusammen.

Redigiert gedruckt und verlegt von J. Rösler (C. W. Mayer'sche Buchdruckerei) Schorndorf.

Schorndorfer Anzeiger.

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Samstag. Abonnementspreis: vierteljährlich 90 ₰, durch die Post bezogen im Oberamtsbezirk viertelj. 1 ℳ 15 ₰.

Amtsblatt für den Oberamts-Bezirk Schorndorf.

Ins Haus geliefert viertelj. 95 ₰. Insertionspreis: die vierspaltige Zeile oder deren Raum 10 ₰. Auflage: 1600.

№ 106. Samstag den 10. September 1887.

Bekanntmachungen.

Amtsnotariatsbezirk Beutelsbach.

Gläubiger-Aufruf.

Ansprüche an die hienachgenannten Personen sind

binnen 8 Tagen

bei den betr. Ortsbehörden geltend zu machen, wenn solche in den Teilungsgeschäften Berücksichtigung finden sollen.

Den 7. Sept. 1887.

K. Amtsnotariat.
Weinland.

Grunbach.
Arnold, August, led. Metzger.

Hohengehren.
Schwilk, alt Friedrich, Bauern Ehefr.
Schindele, Friedrich, Bauern Ehefrau.

Schnaith.
Lenz, Jakob Friedr. Weing. Ehefr.
Heeß, Johannes, Weing. Witwe.

Schorndorf.
Der Accord für städtische

Straßenbeleuchtung

soll auf die Dauer eines Jahres im Submissionswege vergeben werden.

Bedingungen u. Preisansätze sind bei Unterzeichnetem zur Einsicht aufgelegt und wollen Offerte schriftlich und versiegelt längstens bis Dienstag den 13. September eingereicht werden.

Den 8. Sept. 1887.

Stadtbaumeister **Maier.**

Von nächsten Montag bis Donnerstag darf die städt. Bodenwaage

nicht benützt

werden.

Schorndorf, 9. Sept. 1887.

Stadtbaumeister **Maier.**

Am **Mittwoch den 14. d. M.,** vormittags 9½ Uhr wird auf dem Rathause in Aichelberg

1 hochträchtige Kalbel

im Wege der Vollstreckungsversteigerung gegen Barzahlung verkauft.

Gerichtsvollzieher **Moser.**

Zugelaufener Hund.

Einem hiesigen Einwohner ist ein **Metzgerhund,** Rottweiler Rasse, etwa 1jährig, zugelaufen.

Eigentumsansprüche sind innerhalb **10 Tagen** bei unterzeichneter Stelle geltend zu machen.

Großheppach, 5. Sept. 1887.

Schultheißenamt.
Haag.

Branntwein

in mehreren Sorten, empfiehlt trotz des hohen Aufschlags noch bis zum 1. Okt. zu sehr billigem Preis

B. Birkel, Neue Str. 6

Schorndorf.

Die von den Gemeinden Buhlbronn, Haubersbronn, Oberurbach, Schornbach, Winterbach und Hegenlohe ausstehenden Felderanblümungsübersichten sind unfehlbar bis **10. ds. Mts.** anher einzusenden.

Den 7. September 1887.

K. Oberamt.
Baun.

Schorndorf.

Die Ortsbehörden

werden benachrichtigt, daß die kirchliche Feier des bevorstehenden Höchsten Geburtsfestes

Ihrer Majestät der Königin

am **Sonntag den 11. September d. J.** begangen werden wird.

Den 9. September 1887.

K. Oberamt.
Baun.

K. Amtsgericht Schorndorf.

Die Schultheißenämter

werden daran erinnert, daß im laufenden Monate die Urliste für die Auswahl der Schöffen und Geschworenen aufzustellen, spätestens am **1. Oktober** auf dem Rathause öffentlich auszulegen und spätestens am **15. Oktober** hieher einzusenden ist.

Maßgebend sind die Bestimmungen in §§ 31.—38. des Reichsgerichtsverfassungsgesetzes (Reichsgesetzblatt von 1877 S. 41) und in §§ 1 und 2 der Verfügung des Justizministeriums vom 16. Juni 1880 (Regierungsblatt S. 156), wobei zu § 34 Nr. 6 des Reichsgerichtsverfassungsgesetzes bemerkt wird, daß weder Ortsvorsteher noch Anwälte, weder Gerichtsvollzieher noch deren Stellvertreter in die Urliste aufzunehmen sind.

Den 7. September 1887.

Oberamtsrichter.
Geyer.

Revier Adelberg.

Streugras-Verkauf.

Am **Montag den 12. d. M.,** Vormittags 10 Uhr, bei der Saatschule in der Rappenkling, aus dem Staatswald Haspen, Linsenwies, Rappenkling und Mezgerswiese: 9 Lose Grasstreu.

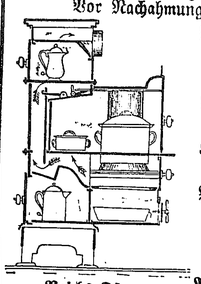
Zusammenkunft zum Vorzeigen 8 Uhr unten an der Haspenausfahrt.

Die neuesten Kochöfen

W. Ernst Haas & Sohn, Neuhoffnungshütte.

Für jeden Kamin passend.

Vor Nachahmung durch deutsche Reichspatente geschützt.

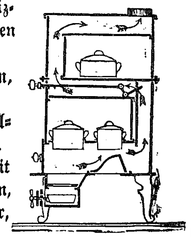


Reichs-Ofen, außen heiz- und kochbar, auch innen kochbar.

Patent-Hopewell-Ofen, innen heizbar,

Heilbronner Hopewell-Ofen, innen heizbar.

Platten-Schiff-Ofen, mit u. ohne Trockenraum, außen heiz- u. kochbar, auch innen kochbar.



Reichs-Ofen. Für Holz-, Koaks- und Steinkohlenbrand.

Württemberg. Platten-Ofen, außen heiz- und kochbar, auch innen kochb.

Heilbronner Hopewell-Ofen. Für Holz-, Koaks- und Steinkohlenbrand.

Nachweislich größte Heizfähigkeit bei vorzüglicher Kocheinrichtung und möglichster Ausnützung resp. Ersparnis des Brennmaterials.

Garantie für Zug- und Kocheinrichtung.

12. **Zu beziehen durch alle Eisenhandlungen.**

A.-V. Harmonie.

Sonntag Mittag bei günstiger Witterung

Gesangs-Unterhaltung im Waldhorngarten.

Anfang ¼4 Uhr. Eintritt frei.

Der Ausschuß.

Turn-Verein Winterbach.

Bei günstiger Witterung findet nächsten **Sonntag,** von nachmittags 2 Uhr ab auf dem Turnplatze unser

Herbst-Abturnen

und nach Beendigung desselben

gesellige Unterhaltung mit Musik im Adlergarten

statt.

Unsere passiven Mitglieder und Freunde der Sache laden wir ergebenst ein. Eintritt frei!

Der Ausschuss.

Guten und billigen

85er Wein,

pr. Hekt. 30 und 35 ℳ, wie auch einen ausgezeichneten

84er Wein,

pr. Hekt. 65 ℳ, verkauft

4 **Distel.**

2 Eimer alten Wein

verkauft billig und giebt auch Imiweise ab.

Carl Breglers Witwe.

Grunbach.

Trotz des starken Aufschlags empfiehlt **gereinigten**

Weingeist

äußerst billig

3 **D. Schmid.**

Grunbach.

Unterzeichneter empfiehlt sein Lager in allen Sorten bayerischem

Kunstmehl

Griesmehl und Futtermehl in bekannter vorzüglicher Qualität

K. Zeyher.

Ein Logis

hat auf Martini zu vermieten

Carl Fischer, Seifensieder.